

Impressum

Interkulturelle Seelsorge und Beratung

Schriftenreihe der
Gesellschaft für
Interkulturelle Seelsorge
und Beratung e.V.

SIPCC
Society for Intercultural
Pastoral Care and
Counselling

Herausgeberkreis

Dr. Karl Federschmidt;
Klaus Temme; Helmut Weiß

Geschäftsstelle

Helmut Weiß
Friederike-Fliedner-Weg 72
D - 40489 Düsseldorf

Tel. 0211-479 05 25
Fax 0211-479 05 26
e-mail:
helmut.weiss@sipcc.org
hewe.sipcc@t-online.de

web-site: www.sipcc.org

Nr. 12

Gewalt - Herausforderung für Seelsorge

Internationale Beiträge zur
„Dekade zur Überwindung von
Gewalt“

Düsseldorf April 2005

Redaktion und Layout
dieses Heftes:
Helmut Weiß

ISSN: 1431 - 8962

INHALTSVERZEICHNIS

Helmut Weiß
Einleitung.....1

Teil I: Zur Wahrnehmung der Erfahrungen von Gewalt

Miranjan Singh / Samuel Lupho, Indien
Erfahrungen von Gewalt - Arbeit gegen Gewalt.....6

George Melel, Indien/Deutschland
Von den vielfältigen Erfahrungen von Gewalt einer
Flüchtlingsfamilie in Deutschland.....10

Monika Balázs, Rumänien
Gewalt in Partnerschaften und Familien.....12

Jan-Albert van den Berg / Sunette Pienaar, Südafrika
Kinder und Gewalt - Eine Untersuchung an HIV/Aids
betroffenen Kindern in Südafrika.....16

Teil II: Reflexionen über Gewalt und Religion

Frank Crüsemann, Deutschland
Überwindung von Gewalt in der Bibel.....28

Kálmán Csiha, Rumänien
Unter der Diktatur der gottlosen Gewalt und ihre Überwindung –
Theologische Reflexionen zu Gewalt.....38

Uri Bloch, Israel
Zum Verständnis von Gewalt im Judentum.....41

Ismail Altintas, Türkei/Deutschland
Zum Verständnis von Gewalt im Islam.....45

Teil III: Ideen für Wege aus der Gewalt

Hans-Martin Gutmann, Deutschland
Jugend und Gewalt – hat die Seelsorge eine Chance?.....52

Pamela Couture
Kinder und Jugendliche: Die Wahl zwischen
Gewalt und Frieden.....64

Eka Rani Munthe, Indonesien
Ausgegrenzte Jugendliche in einer globalen Welt durch
Bildung befähigen - der Fall Indonesien.....73

Chris Henrikson, USA
DreamYard Los Angeles - Methodik eines
Workshops für Poesie.....76

Teil IV: Seelsorge als Überwindung von Gewalt

Hans-Martin Gutmann, Deutschland
Seelsorge und Gewalt.....80

Mária-Hajnalka Bakó, Rumänien
Falldarstellungen zu Gewalt in Krankenhaus und Familie.....91

Einleitung

Helmut Wei13

Am 10. September 2001 waren Mitglieder des Vorstandes der

Gesellschaft für Interkulturelle Seelsorge and
Beratung
*Society for Intercultural Pastoral Care and
Counselling - SIPCC*

beim Weltkirchenrat in Genf, um dortigen Vertretern die Arbeit von SIPCC vorzustellen and mit ihnen zu überlegen, ob es im Bereich Seelsorge and Beratung Kooperationen geben könne. Bei diesem Treffen wurde uns unter anderem ausführlich von der „Dekade zur Überwindung von Gewalt“ berichtet, die gerade begonnen hatte. Uns wurde Hintergrund and Zielsetzung erklärt, die auf einer Internetseite des Weltkirchenrates so formuliert werden:

Die „DEKADE ZUR ÜBERWINDUNG VON GEWALT“ ist ein Aufruf an Kirchen, ökumenische Organisationen and alle Menschen guten Willens, auf allen Ebenen (lokal, regional and weltweit) mit Gemeinden, säkularen Bewegungen and Menschen anderer Glaubensrichtungen für Frieden, Gerechtigkeit and Versöhnung zusammenzuarbeiten.

Die Dekade ruft uns auf, die von Gewalt Unterdrückten zu stärken and in Solidarität mit denen zu handeln, die sich um Gerechtigkeit, Frieden and Bewahrung der Schöpfung bemühen.

Die Dekade ruft uns auf unsere Mitschuld an Gewalt einzugestehen and zu bereuen and theologische Reflexionen and Studienarbeiten –u fördern, um Geist, Logik and Praxis von Gewalt aufzudecken and zu überwinden.

Als eine Initiative des Ökumenischen Rates der Kirchen ist die Dekade eine weltweite Bewegung. Sie versucht, bereits bestehende Friedensnetze zu stärken and zur Entstehung neuer Netzwerke anzuregen.

Jedem an Friedensarbeit and gewaltfreier Konfliktlösung Interessierten kann sich ungeachtet religiöser, konfessioneller oder regionaler Zugehörigkeit beteiligen and in Verbindung zu anderen treten, die dem Ruf geantwortet haben.

Am nächsten Tag - am 11. September 2001 - reflektierten wir in Basel unseren Besuch beim Weltkirchenrat and kamen immer mehr zur Überzeugung, wir sollten das Thema „Gewalt“ auf die Tagesordnung von SIPCC setzen and daran arbeiten, welche Herausforderungen auf Seelsorge zukommen, wenn sie sich der Gewalt stellt and welche Beiträge Seelsorge zur Überwindung leis

ten können. Allerdings hatten wir noch keine konkreten Vorstellungen, wie wir dies gestalten sollten. Am Nachmittag saßen wir dann auf dem wunderschönen Marktplatz von Basel and genossen die Sonne and das bunte Treiben, als das Handy eines Vorstandsmitgliedes klingelte and uns aus England die Nachricht fiber die Zerstörung der Turme des World Trade Center in New York erreichte, was uns alle schockierte. Jetzt wurde noch klarer, wie dringlich das Thema Gewalt war.

Die nächsten Überlegungen führten zu dem Ergebnis, dass wir von 2002 bis 2004 folgende Projekte planen: eintägige Konsultationen an verschiedenen Orten, eine Konferenz in Rumänien and ein Internationales Seminar in Ungarn. Aus unterschiedlichen and internationalen Perspektiven sollte Seelsorge mit Gewalt in einen Dialog kommen.

Folgende Fragen beschäftigten uns:

Nehmen wir Gewalt in ihren vielfältigen Erscheinungsformen genaugenommen wahr? Können die Religionen einen wesentlichen Beitrag zur Überwindung von Gewalt beitragen?

Wie erfahren junge Menschen Gewalt and was kann ihnen helfen, ihr nicht zu verfallen? Hat Seelsorge dabei eine Chance? Wie muss eine Seelsorge in Theorie and Praxis aussehen, wenn sie sich der Gewalt stellt?

Bei diesen Veranstaltungen wurde eine Fülle an Material gesammelt, von dem hier ein kleiner Teil vorgestellt wird. Ebenso wichtig wie die Papiere waren Gespräche and Diskussionen. Zum Ergebnis des gesamten Prozesses werde ich am Ende einige Bemerkungen machen. Zunächst aber eine Einführung in die vorliegenden Aufsätze, Referate and Papiere aus verschiedenen Ländern mit sehr unterschiedlichem Charakter, die vier Teilen zugeordnet sind:

Teil I: Zur Wahrnehmung der Erfahrungen von Gewalt

Der erste Beitrag führt uns in den Nordwesten Indiens, in den Staat Manipur, in dem zurzeit Bürgerkrieg herrscht and heftige Auseinandersetzungen zwischen Teilen der Bevölkerung and

der Staatsmacht stattfinden. *ihliranj Singh* and *Samuel Lupho* führten Teilnehmende eines Workshops des Internationalen Seminars 2004 in diese entlegene Weltgegend an der Grenze zu Myanmar, die nur wenige kennen. Wir erfahren von der Geschichte and der gegenwertigen Situation - and von den Erfahrungen von Gewalt, denen hier Menschen ausgesetzt sind.

Von dort springen wir nach Deutschland and verfolgen das Schicksal einer Fluchtlingfamilie aus Sri Lanka, die den dortigen Gewalttaten nach Deutschland entflohen ist and hier in Umstände gerat, die gewalttätig machen and zerstörerisch sind. Pastor *George Melel* schildert uns diese Geschichte, an der er als Seelsorger Anteil nimmt.

Der dritte Beitrag trägt wiederum einen anderen Charakter. Eine Sozialarbeiterin aus Rumänien, *Monika Baldzs*, hat untersucht, wie es in ihrem Heimatland mit Gewalt in Partnerschaften and Familien aussieht: and betrachtet dabei vor allem die schlimmen Auswirkungen auf Kinder. Sie deutet an, dass sich die Ergebnisse ihrer Untersuchungen vergleichen lassen mit denen aus anderen Ländern. Gewalt in Partnerschaften and Familien ist ein weltweites Ubel.

Dr. Jan Albert van den Berg and *Sunette Pienaar* führen uns dann nach Südafrika zu Kindern, die von HIV/Aids betroffen sind. Sie untersuchen durch Befragung, was diese Kinder unter Gewalt verstehen and stellen erstaunt fest, dass es vor allem die Armut ist, unter der sie leiden. Bemerkenswert ist die Methode, die sie anwenden and die sie „Blick von unten“ nennen: nicht durch vorgegebene Fragen, sondern durch Malen and freie Gespräche lassen sie die Kinder äußern, was sie bewegt. Die Kinder werden so nicht zu „Objekten“ der Untersuchung, sondern sie partizipieren. Die Untersucher sind nicht neutral and schauen von außen, sondern begeben sich in den Untersuchungsprozess hinein.

Teil II: Reflexionen fiber *Gewalt and Religion*

Haben Religionen Anregungen, wie Gewalt überwunden werden kann? Dies steht als Frage Über dem zweiten Teil. Professor *Frank Crusemann* geht dieser Frage in einem grundlegenden Aufsatz nach and findet zu bemerkenswerten Aussagen: Die Bibel beschreibt Gewalt als die Ursünde: es ist sehr wichtig, dass die Gewaltopfer nicht vergessen werden and dass gegen Gewalt geklagt and Anklage erhoben wird, wie etwa die Psalmen zeigen: die Erfahrungen mit Gewalt bringen Gott and die Menschen auf die Suche nach der Überwindung von Gewalt - and dies geschieht durch Rechtsetzung. Mit Hilfe einer Auslegung der Zehn Gebote unterstreicht er diese

Thesen and zeigt ihre Relevanz für unsere Zeiten. In der Diskussion zu den Ausführungen von Crusemann wurde deutlich, dass eine Seelsorge, die sich mit Gewalt auseinandersetzt, klare Positionen finden muss - also klare ethische Maßstäbe braucht. Dies hat Seelsorge in den vergangenen Jahrzehnten nicht immer pointiert genug vertreten. Gerade deshalb wurde dieser Ansatz des Autors positiv aufgenommen.

Von der ungarischen Sprache and den Erfahrungen in der kommunistischen Diktatur her bedenkt der ehemalige Bischof *Kálmán Csiha* das Verhältnis von Kraft, Gewalt and Gewalttat. Es ist interessant, dass im Ungarischen Gewalt eine übersteigerte Form von Kraft ist, also die Ambivalent von Gewalt sprachlich verankert. Gewalt, so sagt er, ist Energie in der falschen Richtung, nicht in die gottgewollte, sondern in eine diktatorische Richtung. Überwindung von Gewalt wird möglich, wo die Liebe der Kraft Gestalt gibt.

Nach zwei Beiträgen aus dem Christentum folgt jeweils ein Beitrag aus dem Judentum and dem Islam. *Uri Bloch* deutet darauf hin, dass das Judentum sich dauernd wandelt, also jede Zeit sich erneut mit dem Phänomen Gewalt auseinandersetzen and Antworten finden muss. Ganz eindeutig wird in der Bibel von Gewalt gesprochen - and auch von den Menschen der Bibel wird Gewalt angewendet. Aber Gewalt wird nie gut geheißen. Auch wenn es um Selbstverteidigung oder Vandalismus geht - immer bleibt es Gewalttat. Gewalt fordert heraus, Aggressionen zu beherrschen - and hier hat die Erziehung eine wichtige Bedeutung.

Dr. Ismail Altintas beleuchtet das Thema Gewalt aus muslimischer Sicht. Er setzt sich mit dem Vorwurf auseinander, Islam predige Gewalt and zeigt aus dem Koran, dass Islam eine Religion des Friedens ist. Besonderes Gewicht gibt er der Deutung von „Dschihad“, was immer wieder mit „heiliger Krieg“ übersetzt wird. Dschihad aber hat nichts mit Taten oder Krieg zu tun, sondern meint „sich bemühen auf dem Wege Gottes“. Gewalt entsteht aus den Bedürfnissen der Menschen heraus and kann überwunden werden, wenn diese befriedigt werden.

Teil III: Ideen für Wege aus der Gewalt

In Teil III wird nach Wegen aus der Gewalt gesucht. Professor Hans-Martin *Gutmann* stellt sich der Frage: Jugend and Gewalt - hat Seelsorge eine Chance? Zunächst beschreibt der Autor den gegenwertigen Kontext der Verunsicherung, in dem unter Jugendlichen Gewalt entsteht. Er beschreibt weiter Gewalt als eine Energie (kommt also zu einer ähnlichen Auffassung wie Csiha) and die

Faszination von Gewalt. Gewalt zieht Menschen in ihren Bann and drängt zur Nachahmung, wie der Kulturanthropologe Rene Girard aufzeigt. Welche Chancen hat hier Seelsorge? Zur Beantwortung dieser Frage nimmt Gutmann den Ansatz einer „energetischen Seelsorge“ von Manfred Josuttis auf: Gewalt ist nur zu begegnen, indem ihr eine Gegenenergie entgegengesetzt wird, nämlich die heilsam Lebensmacht Gottes. In these energetisch wirkende and religios begründete Seelsorge können viele Elemente aus therapeutischer and beraterischer Arbeit aufgenommen werden.

In dem Beitrag von Professorin *Pamela Couture* steht eine Person im Mittelpunkt, die Jugendliche - and Envachsene - dazu anregen kann, den Weg des Friedens and nicht der Gewalt zu wählen: der methodistische Bischof aus dem Kongo Ntambu Nkulu Natanda. Die Autorin beschreibt, wie er als junger Mann durch die Schriften von Martin Luther King mitten im Bürgerkrieg sich der Friedenarbeit verschrieben hat. Sie zeigt auf, dass es in der Bibel and auch heute Ideen von Mannsein gibt, die sich durch Gewaltausübung legitimieren and sie spricht sich für eine Überwindung von Gewalt aus durch die Schaffung einer zivilen Gemeinschaft and von weltweiten Konventionen zum Schutze der Kinder, die in erster Linie unter Gewalt and unter Krieg zu leiden haben. Hier bekommt „Seelsorge“ eine öffentliche and politische Dimension: Seelsorgerinnen and Seelsorger können mithelfen, Gewalt zu überwinden, indem sie an der Gestaltung einer Gesellschaft [mitarbeiten](#), in der Gewalt geahndet wird. Mit diesen Überlegungen begegnet Pamela Couture den Ausführungen von Frank Crusemann.

Eka Rani Munthe, eine junge Studentin aus Indonesien, gibt einen Einblick in ihre Arbeit mit Jugendlichen in ihrem Heimatland. Sie pladiert als einen We- aus der Gewalt eindringlich dafür, junge Menschen besser auszubilden.

In einer Zusammenfassung erfahren wir von *Chris Henrikson* von seinem Projekt Dream-Yard in Los Angeles, USA, wo er Dropouts anregt, mit kreativen Mitteln, besonders Poesieworkshops, ihre Gewalterfahrungen auszudrücken and zu Erfahrungen von Selbstannahme and Selbstwert zu gelangen.

Teil IV: Seelsorge als Überwindung von Gewalt

In einem umfassenden Vortrag durchleuchtet *Hans Martin Gutmann* zunächst Seelsorge and die gesellschaftliche Situation, in der sie sich heute befindet. Die Seelsorgebewegung, die sich in den 70iger bis 90iger Jahren an therapeutischen Pra-

digmen orientierte, muss den Wandel im sozialen, wirtschaftlichen and wissenschaftlichen Feld wahrnehmen, um Menschen gerecht zu werden. Er pladiert dafür, dass die Gemeinde eine neue Seelsorgebewegung werden solle, dass also alle in der Kirche sich den Menschen zuwenden and nahe bei ihnen sind. Seelsorge sei kein Expertenwissen, sondern energetisches and geistliches Handeln. Hier schließt er sich - wie in dem vorangegangenen Aufsatz - an seinen Lehrer Manfred Josuttis an, ohne allerdings die pastoralpsychologisch gepragte Seelsorge zu übergehen. Er will sie vielmehr in sein Konzept integrieren.

Vor allem aber muss sich Seelsorge mit dem Phänomen Gewalt beschäftigen. Dazu führt er Überlegungen ein, Gewalt and Mechanismen von Gewalt verständlich zu machen. Gewalt wird nach Rene Girard durch Nachahmung verbreitet, durch schlechte Reziprozität. Dem gilt es nun eine gute Reziprozität gegenüber zu stellen - *„Einführung in die Perspektiven des Anderen and durch die Bereitschaft zur Hingabe gepragte Beziehungen sind dagegen lebensfähiger, and deshalb gebe ich ihnen den Namen ‚gute Reziprozität‘“*.

Nach der Diskussion von Seelsorge and Gewalt kommt er zu einer Verhältnisbestimmung. Er findet dabei die biblische Sprache der Menschen, die Gewalt erfahren haben and klagen and anklagen, einen wichtigen Ansatz. In Gebet and Solidarität mit den Menschen wird die energetische Kraft Gottes erfahrbar.

In seinem neuen Buch *„Und erlöse uns von dem Bösen - Die Chance der Seelsorge in Zeiten der Krise“* hat Gutmann viele seiner Gedanken weiter ausgebaut and präzisiert.

Den Schluss des Buches bilden einige Gesprächsprotokolle aus Rumänien, die *MariaHajnalka Bako* vorgelegt hat - höchst interessante Berichte aus der praktischen Seelsorgearbeit in schwierigen Lebenssituationen. Die Seelsorgerin setzt das um, wovon Gutmann gesprochen hat: sie fühlt sich in die Menschen ein and öffnet sich ihnen so, dass sie sich öffnen können. Seelsorge kommt dann zu sich selbst, wenn sie praktiziert wird - and wenn Menschen erfahren, dass Gottes Kraft in den Schwachen mächtig ist.

Was ist das Ergebnis dieser Beschäftigung mit Gewalt als Herausforderung für die Seelsorge?

Neben die heilende and die spirituelle Dimension ist für uns in *SIPCC* noch deutlicher and klarer als zuvor in den Blick gekommen, dass Seelsorge eine politische Dimension hat. Die Lebensverhältnisse der Menschen müssen viel stärker als bisher in Seelsorge thematisiert werden. Es gilt nicht mehr, nur den Mikrokosmos des Men-

schen als Innenwelt and als Familiensystem zu sehen and in der Seelsorge zu behandeln, sondern der Makrokosmos der sozialpolitischen Machtverhältnisse and der ökonomischen Ungerechtigkeiten sind in den Prozessen der Kommunikation zwischen Seelsorgenden and Hilfsbedürftigen immer mit zu reflektieren. Auch Gewalt, die unsere Lebensraume besetzt, ist Kiel starker als früher in Seelsorge zu bedenken. Gewalt ist auch ein psychologisches Problem, aber in erster Linie doch ein spirituelles. Das Böse können wir nicht therapieren, sondern in kleinen Schritten durch Gottvertrauen mindern and überwinden.

Ganz konkret gesprochen: Mit den pastoralpsychologischen Lernschritten der letzten Jahrzehnte im Hintergrund werden spirituelle and politische Fragestellungen and Lösungsnotwendigkeiten in der Seelsorge relevant. Es gibt Ansätze wie die aussehen können: die energetischen Quellen des Glaubens für die Seelsorge wieder lebendig werden zu lassen and in die praktische Seelsorgearbeit einzubringen and sich noch starker als bisher der Verflochtenheit der Menschen in das Weltgefuge bewusst zu werden and mit ihnen zu erforschen, wie sie darin ihr Leben in Freiheit - der Freiheit der Kinder Gottes - gestalten können.